Bücherei will zum Lesen verlocken

■ **Espelkamp** (nw). Eine kostenlose Fortbildung für ehrenamtliche Leselernpaten und alle, die es werden wollen, bietet die Stadtbücherei Espelkamp am Samstag, 5. Mai, an. Karola Penz ist die Referentin, die von 10 bis 16 Uhr anwesend sein wird. Wie schwierig das Lesenlernen ist, erfahren die Teilnehmer zu Beginn der Fortbildung an Leseexperimenten und Beispielen aus der Unterrichtspraxis. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Tel. (0 57 72) 56 21 50 oder unter ***stadtbuecherei@espelkamp.de***

Fachpreis für Harting-Produkt M 12

■ **Espelkamp** (nw). Die Leser des Fachmediums „Elektronik" haben die „Produkte des Jahres 2018" gewählt: Die Harting Technologiegruppe landete mit ihrem Produkt „M12 Magnetics" in der Kategorie Elektromechanik auf dem zweiten Platz. Die Leser konnten in elf Kategorien zwischen 111 eingereichten Nominierungen auswählen. Wie im olympischen Wettkampf gab es dabei keinen Gesamtsieger, sondern die drei Besten jeder Kategorie wurden nach München eingeladen und geehrt. Mit der Leserwahl zum Produkt des Jahres zeichnet das Fachmedium jährlich neue und zukunftsweisende Lösungen aus.

Seniorenbeirat wird mobil

■ **Espelkamp** (Kas). In Espelkamp wird es bald einen Begleit-und Fahrdienst geben. Der soll für alle Bürger nutzbar sein und ihnen mehr Mobilität ermöglichen. Damit sollen beispielsweise die Fahrten zum Arzt, zur Apotheke, zum Einkaufen und zu Behörden einfacher werden. Über weitere Einzelheiten wollte Reinhard Rödenbeck, Vorsitzender des Seniorenbeirates Espelkamp, in der jüngsten Sitzung noch nichts sagen.

Der Beirat hat sich des Themas alternative Verkehrskonzepte auf dem Lande angenommen. Erwähnt wurde in diesem Zusammenhang auch eine Fahrt des Beirates einschließlich mehrerer Interessenten nach Dörverden in Niedersachsen, wo ein spezielles Car-Sharing-Modell mit E-Autos von einer Genossenschaft betrieben wird. In Espelkamp will man sich über die geplante „Mitfahrer-Bank" in Gestringen informieren und welche Möglichkeiten der Bürgerbus noch bietet.

Kleine Pause am sprudelnden Stadtbrunnen

■ **Espelkamp** (Kas). Kleine Pause am Espelkamper Stadtbrunnen: Diese Besucherin der Innenstadt genießt die fast sommerlich anmutenden Temperaturen in der kühlenden Nähe des Brunnens. Dabei hat sie einen Stadtplan aufgeschlagen, um sich zu orientieren, wo sich die Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt und den umliegenden Dörfern befinden. Viele Besucher der City und auch immer mehr Touristen aus der Region statten der farbenfroh gestalteten und renovierten Kernstadt einen Besuch ab und erfreuen sich am Grünanger, der immer idyllischer wird und aufblüht. Vor allem am bevorstehenden Wochenende werden sich noch mehr Interessierte aus den Nachbarorten hier einfinden, um den Automarkt und die Auslagen in den Geschäften am verkaufsoffenen Sonntag anzuschauen. Das Wetter soll jedenfalls laut Auskunft der Meteorologen sonnig bleiben. FOTO: KARSTEN SCHULZ

Pfarrerin Nolte-Bläcker verlässt ihre Gemeinde

Verabschiedung: Gemeinde ist zur Andacht am 27. April in die Michaelskirche eingeladen

■ **Espelkamp** (nw). Nach neun Jahren engagierter und intensiver Gemeindearbeit verlässt Pfarrerin Martina Nolte-Bläcker zum 1. Juni die Ev. Martins-Kirchengemeinde, um als Seelsorgerin eine neue Pfarrstelle in einer anderen Landeskirche zu übernehmen. Der Abschied von der Martins-Kirchengemeinde wird ihr nicht leicht fallen, da für die Gemeindepfarrerin im Laufe der Jahre unzählige vertrauensvolle und herzliche Beziehungen zu den Gemeindegliedern und den Menschen in Espelkamp entstanden sind.

Sehr gerne hat Pfarrerin Nolte-Bläcker in Gottesdiensten und Gemeindegruppen, bei Amtshandlungen und in Gesprächen Menschen seelsorgerlich begleitet. Ihr besonderes Engagement galt neben den Senioren und der Erwachsenenbildung auch den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Gemeinde in ihrer Arbeit in den Kindergärten, in der Konfirmanden- und Jugendarbeit, in Schulprojekten und der Unterstützung der CVJM-Arbeit. Mehrfach leitete Pfarrerin Nolte-Bläcker internationale Jugend-Begegnungen in der Partnerschaftsarbeit mit Tansania.

Auch die Kooperation zwischen der Kirchengemeinde und der diakonischen Einrichtung des Ludwig-Steil-Hofes unterstützte und förderte sie von Anfang an in vielfältigen Projekten. So wird Pfarrerin Martina Nolte-Bläcker auch auf der Ebene des Kirchenkreises eine Lücke hinterlassen.

Hier leitete sie als Vorsitzende den Partnerschaftsausschuss Tansania, war Synodalbeauftragte für den christlich-jüdischen Dialog und für die Küster des Kirchenkreises. Sie war Mitglied im Ausschuss für Mission, Ökumene und Weltverantwortung und vertrat den Ev. Kirchenkreis Lübbecke als eine der Synodalen auf der Westfälischen Landessynode.

Die Verabschiedung von Pfarrerin Martina Nolte-Bläcker, zu der alle Gemeindeglieder schon jetzt eingeladen sind, wird am Sonntag, 27. Mai , 17 Uhr, mit einer Andacht in der Michaelskirche stattfinden. Im Anschluss an die Andacht ist die Gemeinde eingeladen zum gemeinsamen Essen und gemütlichen Beisammensein.

Verlässt Espelkamp: *Pfarrerin Martina Nolte-Bläcker wechselt zu einer anderen Landeskirche.* FOTO: EV. MARTINSKIRCHENGEMEINDE

„Zu spät die Reißleine gezogen"

Schule am Auewald: Nach Kostenexplosion haben Vertreter aller im Rat vertretenen Parteien Akteneinsicht genommen.Fehlende Transparenz nach innen und nach außen bemängelt

Von Karsten Schulz

■ **Espelkamp**. Freitagmorgen herrschte im kleinen Nebenraum von Schmidt's Kaffeehaus in Espelkamp dicke Luft. Die Chefs aller im Rat vertretenen Parteien hatten sich einige Tage zuvor zusammengeschlossen, um gemeinsam in Sachen Schule am Auewald in der Verwaltung Akteneinsicht zu nehmen. Über die Ergebnisse ihrer Recherchen informierten sie jetzt die Öffentlichkeit. Obwohl über ihren Köpfen der Spruch „Gutes entdecken" prangte, hatten die fünf Kommunalpolitiker eher Schlechtes mitzuteilen. Denn weder Martin Lückermann, der für die SPD im Rathaus war, wie auch Wilfried Windhorst von der CDU, als auch Paul-Gerhard Seidel von den Unabhängigen und Andreas Sültrup von den Grünen zeigten sich mit der Arbeit der Bauverwaltung und letztlich mit dem Verantwortlichen, Bürgermeister Heinrich Vieker, in der „Causa Schule am Auewald" zufrieden.

Nahmen Akteneinsicht: *(v. l.) Martin Lückermann und Reinhard Bösch (beide SPD), Wilfried Windhorst (CDU), Paul-Gerhard Seidel (Unabhängige) und Andreas Sültrup (Grüne).* FOTO: KARSTEN SCHULZ

»Es wurde und wird in ein marodes Gebäude investiert «

Auch wenn die jetzt aufgelaufenen Kosten von mehr als 1,6 Millionen Euro letztendlich unvermeidbar seien – darin waren sich alle einig – habe es in dem gesamten Verfahren an vielen Stellen an Transparenz gefehlt. Die Informationspolitik aus dem Rathaus sei mehr als unzureichend gewesen. Vor allem Unabhängigen-Chef Paul-Gerhard Seidel zeigte sich sehr unzufrieden und vor allem auch enttäuscht. Zu Beginn der Amtszeit Heinrich Viekers habe es sicherlich „einige sehr fragwürdige Geschichten gegeben". Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Public-Private-Partnership (PPP)-Initiative zur Auslagerung der Reinigungsdienste in den öffentlichen Gebäuden Espelkamps. Nachdem dies „kläglich gescheitert ist", so Seidel, habe sich der „Stil im Rathaus deutlich verbessert". Dies gelte auch für die Transparenz, die zufriedenstellend war gegenüber der Politik. „Allerdings hat sich diese positive Entwicklung in den vergangenen ein bis zwei Jahren deutlich verschlechtert", so Seidel.

Was die aktuelle Problematik mit der Schule am Auewald angehe, so Seidel, habe sich letztendlich herausgestellt, dass die Stadt „nicht in die beste zukunftsfähige Schule investiert hat", wie seinerzeit von der Verwaltung, und vom Bürgermeister im Rahmen des Bürgerbegehrens immer wieder behauptet worden sei. Seidel: „Das Gegenteil ist der Fall: Es wurde und wird jetzt in ein marodes Gebäude investiert."

Da die Kostenschätzung für das Bürgerbegehren seinerzeit entscheidend gewesen sei, hatten sich die Politiker jetzt vor allem um diese Problematik gekümmert und während ihres Verwaltungstermins diesen Schriftverkehr eingesehen.

Dabei fanden sie heraus, dass die Grundlage für die im Begleitschreiben zum Bürgerbegehren genannte Summe von 560.000 Euro sich lediglich auf den Umbau der Sanitäranlagen- – sowohl im Außen- wie im Innenbereich – bezogen hatte. Sie mussten grundschulgerecht hergestellt werden. Dabei habe es sich lediglich um eine Kostenschätzung gehandelt. Martin Lückemann (SPD) „Schon an dieser Stelle sind eklatante, sachliche Fehler gemacht worden." Es hätte bereits zu diesem Zeitpunkt längst eine Liste vorliegen müssen, was alles benötigt wird, um zwei Grundschulen mit zwei unterschiedlichen Profilen in so eine Schule gemeinsam unterbringen zu könne. Er nannte in diesem Zusammenhang die Begriffe Inklusion und offenen Ganztag. Außerdem werde immer wieder davor gewarnt, bei einem Umbau mit Kostenschätzungen zu agieren.

Paul-Gerhard Seidel ging auf die zeitliche Abfolge ein und stellte fest: Am 10. November 2016 habe das Ausschreibungsergebnis und die Architektenliste für den Innenausbau, die Elektroarbeiten und weitere Arbeiten vorgelegen. Spätestens ab diesem Zeitpunkt hätte die Politik informiert werden müssen, denn seinerzeit hätten sich schon gravierende Veränderungen ergeben. Der Unabhängige erinnert sich: Am 28. November habe man die Verwaltung gebeten zu prüfen, ob die Schule am Erlengrund nicht dazu geeignet sei, den Grundschulverbund-West komplett aufzunehmen und nicht die Waldschule. „Wie sich heute zeigt hätte die Dreieinhalbzügigkeit vollständig ausgereicht." SPD-Fraktionsvorsitzender Reinhard Bösch versteht es nicht, dass nicht spätestens zu diesem Zeitpunkt die Reißleine gezogen worden sei.

»Arbeitskreis hätte keine Kostenersparnis gebracht«

Auch Wilfrid Windhorst, Parteikollege von Heinrich Vieker, kann ebenfalls einiges nicht mehr nachvollziehen. Bei der ersten Kostenschätzung habe es sich um reine Baukosten gehandelt, ohne dabei die Zusammenführung der beiden Grundschulen am Standort Waldschule zu berechnen. Beim Brandschutz habe die erste Schätzung bei 350.000 Euro gelegen, die sei auch durch den Rat gegangen, so Windhorst. Aber die späteren Mehrkosten beim Brandschutz wie bei der Planer- und Architektenberechnung habe man nicht mehr gesehen. „Spätestens hier hätten wir informiert werden müssen und hätten ‚möglicherweise die „Reißleine gezogen". Ein „wesentlicher Fehler", so Windhorst sei die Tatsache, dass bei de Umsetzung die Sanierungsbedürftigkeit falsch eingeschätzt worden sei. Windhorst: „Ich glaube nicht, dass uns ein Arbeitskreis weniger Kosten gebracht hätte, aber dafür mehr Transparenz."

Andreas Sültrup (Grüne) stellte fest, dass aus heutiger Sicht selbst die damals neue Hauptschule so nicht hätte in Betrieb gehen dürfen. Brandschutz- und Umbauarbeiten seien nicht so einfach zu trennen. Die CDU, so der Grüne, habe sich seinerzeit beim Bürgerbegehren „zu schnell auf die 560.000 Euro gestürzt und der Verwaltung zu schnell geglaubt". Es sei „zu wenig Respekt vor den anderen Parteien und de IG Schule gezeigt worden".

Martin Lückermann verstand nicht, warum das „seinerzeit alles so schnell gehen musste". „Hat es da von der Verwaltung im Vorfeld Zusagegen gegeben?", fragte er. Und Fraktionschef Reinhard Bösch erinnerte noch einmal daran, dass der Bürgermeister die Verantwortung zu übernehmen habe – auch die politische. Er hoffe, dass „so etwas nicht noch einmal passiert".